

Eine Consultation.

(Fortsetzung.)

Dieser seltsame Mann saß zwölf Jahre in dem Unterhause und er stand trotz seinem ungewöhnlichen Benehmen und seinem armseligen Anzuge bei seinen Collegen in dem Hause hoher Gerechtigkeit. Bei allen Streitigkeiten wählte man Sir John Elwes zum Schiedsrichter. Mehrmals trug man ihm die Peerswürde an, aber er schlug diese Ehre fortwährend aus, indem er lächelnd entgegnete, er müßte dann seine mit Nägeln beschlagenen Schuhe mit einer leichteren Fußbekleidung vertauschen und goldene Schnallen tragen.

Das war der seltsame Patient, um dessentwillen der Doctor Abernethy die berühmtesten Chirurgen Londons zu einer Consultation bei sich berufen wollte.

Die erste Person, die sich zur bestimmten Stunde einfand, war Sir John Elwes selbst.

„Willkommen!“ rief ihm Abernethy entgegen; „meine Collegen zeichnen sich nicht eben durch Pünktlichkeit aus und ich will ihre gewöhnliche Nachlässigkeit benutzen, um einige Maßregeln mit ihnen zu nehmen, Sie müssen die Beratung, welche erfolgen wird, mit anhören; Sie müssen dieselbe deutlich, ganz und ohne Rückhalt vernehmen, so daß Sie vollständig erfahren, was meine Collegen von Ihrem Zustande denken. Sie begeben sich also in dieses kleine Zimmer neben dem meinigen. Wenn Sie sich an die Thüre stellen, die ich halb offen lassen werde, können Sie Alles hören, was die Aerzte sagen, die ich berufen habe, um ihre Meinung über Ihre Krankheit auszusprechen. Nach Beendigung der Consultation zeigen Sie mir sodann an, wozu Sie sich entschließen.“

Sir John Elwes setzte sich in dem kleinen Nebenzimmer nieder und die Chirurgen kamen allmählig an. Als sie alle versammelt waren, sagte Abernethy:

„Ich habe Sie ersucht, zu mir zu kommen, ohne Ihnen die Gründe anzugeben, welche mich dazu veranlaßten. Es handelt sich um Sir John Elwes.“

Bei diesem Namen erhob sich ein Murren der Ueberraschung und der Unzufriedenheit.

„Ich weiß es,“ fuhr Abernethy fort, „Sir John hat sich Mancherlei gegen Sie zu Schulden kommen lassen, mir aber aufgetragen, Alles wieder gut zu machen. Er hat Ihre Consultationen nur mit einer Guinee bezahlt, hier sind für jeden von Ihnen für Ihre bisherigen Bemühungen 25 Pfd. St., die ich Ihnen in seinem Namen übergebe.“

Abernethy zahlte wirklich den Aerzten diese Summe aus.

„Jetzt, meine werthen Collegen, lassen Sie uns die Beratung über den Kranken beginnen. Was meinen Sie, mein würdiger und gelehrter Freund Blick?“

„Elwes hat eine anschw. llbare Blutgeschwulst auf dem Auge. Die Krankheit ist tödtlich, wenn man die Pulsader nicht zu unterbinden versucht,“ antwortete Blick. „Welche Erfahrung ich aber auch in meiner Kunst habe, so möchte ich doch diese Operation nicht wagen, weil ich fürchten müßte, daß der Patient mir unter der Hand stirbe.“

„Und wenn die Operation nicht gemacht wird?“

„So wird der Patient ohnehin ebenfalls bald sterben. Das Klopfen der Ader hat bereits die Knochenwand in der Augenhöhle zerdrückt.“

„Und Ihre Meinung, mein würdiger Freund Hunter?“

„Ich schließe mich ganz der Ansicht Blicks an.“

„Sie ist auch die meinige,“ setzte Marshall hinzu.“

„Ich habe bereits bei meiner ersten Consultation mich auf ähnliche Weise ausgesprochen,“ sagte Pott mit seiner ernsten und feierlichen Stimme.

„Sie meinen also, daß der Chirurg, welcher versuchte, die Schlagader zu unterbinden.“

„Sich der Gefahr aussetzt, den Kranken unter seiner Hand sterben zu sehen und deshalb seinen Ruf wagt. Selbst der Erfolg würde ein solches Wagniß nicht rechtfertigen, denn man müßte den, welcher die Operation unternähme, der größten Leichtfertigkeit anklagen.“

„Und doch kann der Kranke nicht lange mehr leben, nicht wahr?“ fragte Abernethy.

„Der Tod kann ihn morgen, er kann ihn heute schon ereilen.“

„Hier sind fünfzig Pfund für jeden von Ihnen, meine werthen Collegen, Sir John Elwes will diese ihre zweite Consultation noch besser bezahlen als die erste.“

Die Aerzte entfernten sich und Abernethy ging zu Sir John Elwes zurück, den er ganz bleich und in einem Zustande der Verzweiflung fand, welchen der Leser wohl leicht begreifen kann.

„Ich werde Ihnen fünfzig Pfd. St. für den Besuch geben, Doctor, wie Sie es verlangt haben,“ sagte Sir John Elwes, freilich mit einem schmerzlichen Seufzer.

„Damit bin ich jetzt nicht mehr zufrieden,“ antwortete Abernethy schwadenfroh lächelnd.

Sir John seufzte noch tiefer und schmerzlicher.

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 25 Juni 1846.

Frucht = Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niedrigste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	21	52	21	20	20	48
„ Dinkel alt	10	—	8	56	7	—
„ Dinkel n.	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	24	7	4	6	—
„ Roggen	16	—	14	56	14	40
„ Gerste	13	52	12	48	12	—
„ Gerste n.	12	48	10	40	9	36
1 Simri Weizen	2	30	2	24	2	20
„ Gemischtes	2	—	1	56	1	52
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bohnen	1	12	1	—	—	52
„ Welschkorn	2	16	2	42	2	—
„ Ackerbohnen	1	48	1	40	1	36

Schorndorf.

Brod- und Fleisch- Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	36 fr.	1 Pfund Kalbfleisch	6 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	5 L.	„ Schweinefleisch	8 fr.
1 Pfund Lammfleisch	8 fr.	„ dte. unabhgez.	9 fr.
„ Rindfleisch	7 fr.		

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 25.

Donnerstag den 9 Juli

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf Die Orts-Vorsteher werden unter Verweisung auf das Finanz-Gesetz vom 15 August 1845 (Reg.-Bl. Nro. 35) wernach die Kapitalsteuer mit 6 Kreuzer von hundert Gulden nach den bisherigen Normen zu erheben ist, hiemit angefordert, sich unverweilt dem Kapitalsteuer-Aufnahme-Geschäft pro 1 Juli 1846 zu unterziehen und die Aufnahme-Akten binnen 3 Wochen hieher vorzulegen.

In Beziehung auf die bei dem Geschäft zu beobachtenden Vorschriften wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 5 Juli 1841 (Intelligenzblatt Nro 27) verwiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß die Orts-Vorsteher hiernach genau sich achten und im Besonderen die Exententlisten mit Pünktlichkeit ausfertigen werden. Die vorjährigen Aufnahme-Protokolle erhalten die Orts-Vorsteher durch die Amtsboten und es sind dieselben mit den neuen Akten wieder vorzulegen.

Die zur Klasse der Privilegirten gehörigen Steuerpflichtigen haben bei Oberamt unmittelbar zu fatiren und es werden die Orts-Vorsteher angewiesen, diese unter Mittheilung des gegenwärtigen Erlasses im Namen des Oberamts aufzufordern, ihre steuerbaren Capitalien, soweit solche nicht bei öffentlichen Kassen stehen, binnen 14 Tagen zur Bestourung hieher anzuzeigen. Die gegebene Mittheilung ist von den theilhaftigen Personen beizubringen zu lassen, und eine Urkunde hierüber an das Oberamt einzusenden.

Wenn ein der Besteuerung unterworfenenes Kapital ganz oder zum Theil unangezeigt gelassen wird, so ist erdentlicheweise der fünfzehnfache Betrag der zurückgebliebenen Steuer dem k. Fiscus als Strafe verfallen und diese Strafe findet statt, obschon die Thatsache, durch welche diese begründet, erst nach dem Tode des Besizers bekannt wird. Die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung ist schon gegen alle diejenigen begründet, welche steuerbare Capitalien nicht innerhalb der hiezu gegebenen Frist angemeldet haben. Die Orts-Vorsteher haben dieß ihren Auforderungen zur Fassung ausdrücklich anzufügen.

In Folge hohen Steuer-Collegial-Erlasses vom 1 Juli 1844 wird weiter bemerkt, daß zur Kosten-Erparniß in allen Orten, in welchen das Kapitalsteuer-Gesetz aus Activ-Kapitalien voraussichtlich den Betrag von 20 fl. nicht übersteigt, von dem die Kapital-Ausnahme Beziergenden nur Eine Urkunde = Person, welche aber alsdann nicht der Steuer-Einbringer seyn darf, beigezogen werden soll, weitere Kosten aber ohne voraus eingeholte oberamtliche Genehmigung nicht berücksichtigt werden. Den 1 Juli 1846.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Nach einem Erlaß des K. Kriegs-Ministerium vom 20 Februar d. J. haben die Soldaten und Unteroffiziere, welche einquartirt werden, nur Hausmannskost anzusprechen, unter welcher verstanden wird

- Morgens eine Suppe,
 - Mittags Suppe, Gemüs von Hülsenfrüchten, Mehl oder Kartoffeln und 1/2 Pfund Rindfleisch,
 - Abends eine Suppe
- nebst dem benötigten Brod, jedoch ohne einen Trunk.

Den 1 Juli 1846.

K Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Aussetzung einer Beloh- nung.

Nach einer heute gemachten Anzeige wurden in der Nacht vom 13/14. v. Mts. in der Pflanzschule im Staatswalde Hansdobel 59,000 Stück Fichten-, Lerchen-, Schwarzforchen-, Eichen- und Eschen-Pflanzen auf eine frevelhafte Weise theils mit der Sichel abgemäht, theils aus dem Boden gerissen, und überdies der Zaun der Pflanzschule ruiniert.

Dies wird hiemit unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die K. Finanzkammer für den Lart-Kreis auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 25 fl. ausgesetzt hat.

Den 4 Juli 1846.

K. Oberamts-Gericht,
G. Act. Stahl.

Oberberken.

Schafwaidenverleihungen

Die Herbst- und Winter Schafwaiden von Ober- und Unterberken werden am

Montag den 13 d. M.

auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung gebracht.

Liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr hier einfinden.

Den 3 Juli 1846.

Schultheiß Zeiger.

Kaiseröbach

Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülf-Befristung wird der Christian Weinmann'schen Ehefrau in Ebersberg, bürgerlich zu Waldhausen, ihr Besitztum bestehend in 1 einstöckigen Wohnhaus mit Stall- und Scheuer-Einrichtung Br.-B. A. 600 fl.

4 1/2 M 25 1/2 R Acker und Wiesen angeschlagen zu 370 fl. verkauft und die erste Aufstreichs-Verhandlung am

Freitag den 24 Juli 1846

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Ver-

meingens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 22 Juni 1846.

Gemeinderath.

Alfdorf

Oberamts Welzheim.

Schafwaiden-Verleihung.

Die hiesige Sommer- und Winter-Schafwaiden von der Erndte an bis Ambrosius 1847 welche ca. 350 Stücke ernährt, kommt am

Montag den 13 Juli d. J.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Verleihung, wozu die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 25 Juni 1846.

Gemeinderath,

H. A. Vorstand:

Moser.

Kaiseröbach

Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkäufe.

Das Besitztum des Jakob Weller, Tagelöhner von Kronhütte

Carl Goulich Friz, Delhändler von da Michael Weber und der Barbara Laurösch von Gebenweiler-gehren und

Michael Hägele Tagl. von Ebersberg ist im Executionswege dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt und zu Vernehmung der Aufstreichs-Verhandlung

Montag der 13 Juli 1846

Vormittags 8 — 12 Uhr

bestimmt, wobei sich Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Es ist taxirt das Besitztum des Weller zu — 260 fl.
des Friz zu — 360 fl.
des Weber zc. zu — 1458 fl.
angekauft aber nur zu — 700 fl.
des Hägele zu — 545 fl.

Den 12 Juni 1846.

Gemeinderath.

Vorstand:

Trukenmüller.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die Masse-Verwaltung des verstor-

benen Oberforstmeisters v. Kahlben wird am

Montag den 13 d. Abends 6 Uhr den zweiten Schnitt hohen Klee von 2 1/2 Bril. in der Grasenhalde im öffentlichen Aufstreich verkaufen. Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage daselbst einfinden.

Den 7 Juli 1846.

Schorndorf.

Handlungshaus zu verkaufen.

Auf Absterben des Christian Heinrich Weil, Kaufmanns dahier, ist dessen Behausung zum Verkauf ausgesetzt, und es wird am

Jakobi Freitag Samstag den 25.

Juli Nachmittags 2 Uhr

eine öffentliche Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden.

Im übrigen bezieht man sich auf die Bekanntmachung im schwäbischen Merkur vom 3 Juli in der Beilage zu No. 178.

Den 7 Juli 1846.

Stadtrath Laur.

Schorndorf.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ochsenwirts, G. Hess in Schorndorf werden im Gasthof zum Ochsen dahier im Aufstreich verkauft werden: am Montag den 13 Juli,

Vormittags 9 Uhr

der Wein-Vorrath von ungefähr 140 Nimeru durchaus rein gehaltene Weine, am Dienstag den 14 Juli, 6 Pferde von schwerem Schlag, noch 2 Kühe, 2 Chaisen, 3 Wägen, ungefähr 1200 Str. Heu und 70 Scheffel Haber,

am Mittwoch den 15 Juli,

Morgens 8 Uhr

Gold, Silber, Kleider, Betten.

Donnerstag den 16 Juli

Betten und Leinwand.

Freitag den 17 Juli

Leinwand und Tischzeug, Möß., Zinn-, Kupfer- und Eisengeschirr.

Samstag den 18 Juli

Schreinwerk — worunter 2 hohe Commode, 2 Sopha, viele Sessel, Tafeln und Tische, 1- und 2schläfrige Betten, sehr viele Stühle und eine Mang.

Montag und Dienstag den 20 u. 21 Faß- und Band-Geschirr, gemeiner Hausrath worunter eine große Fleisch-

wiege, Porcellan und Glas werunter viele Branntweinsolben, Branntwein, Rischengeist, Maysamen zc.

Schorndorf.

Bitte um Zurückgabe von ausgeliehenen Büchern.

Es fehlen mir schon längere Zeit von Wilhelm Hauff's sämmtl. Schriften das 10te bis 18te Bändchen, in 2 Band gebunden, ich bitte deshalb den wirklichen Besizer derselben, mir solche gefälligst bald zurück geben zu wollen.

Bertha Linsenmayer

Wimwe.

Schorndorf.

Durch die theilweise Veränderung meines Geschäfts wird mir entbehrlich: 2 Drehbänke, 1 Hobelbank, 1 Heilbank, 1 Schneidbank — je mit vollständigen Handwerkszeug, Serrant

Werkzeuge, viele Schneidzeuge, Hob-, Wälz-, Blatt- und viele andere Sägen, Dol- len-, Schnecken-, Löffel- und Cent- rumböhrer, mehrere Beile, Schneid- messer und dgl. mehr.

Liebhaber können es täglich einsehen bei J. D. Seinesel, Nr. 157 neue Straße.

Schorndorf.

Kaminfeger Haug hat sein Haus in der neuen Straße erblich feil.

Es besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Oehnkammer, Gesellen- oder Magdkammer, die ganze Bühne, in der Scheuer einen großen Varn, Stall und Laubställe, ein Geschirrkammerle, einen guten, gefunden hellen Keller.

Liebhaber können mit ihm einen Kauf abschließen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens zu verkaufen:

1) 1 Morgen Acker im Jirgegraben mit Dinkel angeblümt;

2) ungefähr 2 Morgen Baumgarten am Dillenberg, worauf Weiskorn, Erbbirnen, Ackerbohnen und Frucht sich befindet;

3) nicht ganz ein Viertel Garten hinter der Bürg mit Bäumen und Kartoffeln.

Wenn nicht baar bezahlt werden will, so werden diese Güter auch auf 8jährige Zieher abgegeben.

Hosaker, Schlossermeister.

Berichtigung.

In No. 27 d. Blattes, S. 110, 3.

Spalte, Zeile 24 v. oben ist zu lesen: Katharina Krapf von Waierack für 29jährige zc. statt 39jähr. Ferner

Sabina Friederike Fischer von D. Urbach für 23jährige zc. statt 33jähr.

Eine Consultation.

(Fortsetzung.)

„Ich will Ihnen das Geld erstatten, das Sie in meinem Namen jedem der Aerzte zahlten, die Loel an der Consultation nahmen, ob Sie es gleich ohne meine Einwilligung thaten.“

Abernethy schlug ruhig die Arme über der Brust zusammen und sah dem Geizigen gerade in das Gesicht.

„Sie glauben also,“ sagte er, „ich würde um einiger hundert Pfund willen, gegen den Rath des großen Blick, meines alten Lehrers, und der berühmtesten meiner Collegen, meinen großen chirurgischen Ruf auf das Spiel setzen?“

„Was verlangen Sie von mir?“ fragte Sir John in großer Angst.

„Das, was ich durch die kühne Operation, welche ich wagen will, wirklich verdiene.“

„Und was verdienen Sie dadurch?“ fragte Sir John, der fast ohnmächtig wurde.

„Selbst der Erfolg wird mich, wie Sie gehört haben, nicht rechtfertigen. Die Operation wird das Vertrauen, auf meine Vorsicht erschüttern. Man wird mich einen Charlatan nennen, der mit der Kunst spielt, wie ein Tauchenspieler mit Würfeln und Karten.“

„In des Himmels Namen sprechen Sie!“

„Ich verlange zweitausend Pfund für die Operation.“

Sir John Erweß legte verzweifelt die Hände an die Stirn.

„Nehmen Sie sich in Acht,“ unterbrach ihn Abernethy kalt,

„eine solche Aufregung kann Ihnen höchst verderblich werden; es kann die bereits so ausgedehnte Ader zerreißen.“

„Wie, nie gebe ich eine solche Summe.“

„Ich verlange achtausend Pfund, Sir,“ fiel Abernethy ein.

„Sie mißbrauchen meine Lage auf eine nicht zu rechtfertigende Weise.“

„Ich unternehme jetzt die Operation nur für zehntausend Pfund, Sir.“

Sir John dachte einen Augenblick nach.

„Nun wohl,“ entgegnete er sodann, „ich nehme Ihre Bedingungen an. Mein Gut in Devonshire ist sechstausend Pfund St. werth; ich gebe Ihnen dies.“

„Und viertausend Pfund. fügen Sie in Banknoten hinzu.“

„O nein, sechstausend ist vollkommen genug; bringen Sie mich nicht um, nöthigen Sie mich nicht, mein Leben zu verfluchen.“

„Jetzt verlange ich eilftausend Pfund,“ antwortete der unerbittliche Arzt.

Sir John winkte ihm zu schweigen und gab durch Zeichen zu verstehen, daß er in diese übermäßig hohe Forderung willige.

„Sie geben mir also Ihr Ehrenwort, mir eilftausend Pfund St. zu zahlen, wenn ich Sie geheilt habe?“

„Ich werde eine Urkunde darüber ausfertigen lassen.“

„Ihr Wort genügt mir, Sir John Erweß. Ich weiß, daß Ihre Redlichkeit selbst noch größer ist als Ihre Geldliebe. Jetzt gehen Sie nach Hause; in einer Stunde werde ich zu Ihnen kommen und die Operation vornehmen. Bis dahin wollen wir zu Gott beten, daß seine göttliche Gnade und Barmherzigkeit uns besitze.“ setzte er feierlich und im Tone ächter Frömmigkeit hinzu.

Eine Stunde später begab er sich wirklich in die Wohnung des berühmten Geizigen Erweß. Zwei seiner geschicktesten Schüler begleiteten ihn.

Zuerst fing er an aus dem källichen Loch ein für den Kranken passendes Zimmer machen zu lassen; er verlangte, daß man ein bequemes Bett und weiche Matrazen pause; er ließ die unreinen Lumpen, auf welchen der Geizige schlief, durch neues Bettzeug ersetzen; er bestand selbst darauf, daß die verlebten Fenster vollständige Glasscheiben erhielten und endlich mußte man den halbverfaulten Fußboden mit einem zwar nicht kostbaren aber doch warmen und weichen Teppiche belegen. Nachdem alle diese Vorbereitungen beendet waren, kniete er nach seiner frommen

Gewöhnlich vor einer Operation hieher und betete; dann stieß er auf und ging kühn an's Werk.

Nach dieser Zeit sagte Abernethy zu ihm: „Nun schüße uns Gott! die Operation ist beendet und Sie sind gerettet, wenn kein Unfall eintritt, der nicht vorauszusehen ist.“

Es trat kein solcher Unfall ein und zwei Monate später sah Sir John Erves im Unterhause vollkommen geheilt und im Stande, mit seiner Stentorstimme wie sonst die stürmischste Discussion zu leiten.

Einige Zeit darauf sah man in dem Hause des Doctor Abernethy einen mit Lumpen bekleideten Mann erscheinen, der nachlässig unter dem Arme ein Portefeuille hielt und wartete, daß die Kutsche an ihn komme, Einlaß zu dem berühmten Arzte zu finden.

„Ich komme, um Ihnen die eilftausend Pf. St. zu zahlen, die ich Ihnen schuldig bin,“ sagte er ruhig. „Hier ist ein vollständig beglaubigter Contract, der Ihnen den Besitz meines Gutes in Devonshire sichert, — das Uebrige in Banknoten, wie Sie es verlangten.“

„Ich werde Ihnen Quittung darüber geben, Herr Erves.“ „Pfiu! Unter Leuten wie wir solche Vorsichtsmaßregeln!“ unterbrach ihn der Alte mit einer edeln Geste. „Leben Sie wohl, Doctor; ich danke Ihnen und große nicht.“

„Einen Augenblick!“ entgegnete Abernethy, „nur noch einen Augenblick. Wie viel geben Sie Ihrem Sohne Georg, wenn er sich verheirathet.“

„Nichts. Als Sohn eines Mannes, der Millionen besitzt, wird er leicht eine Frau bekommen.“ (Schluß folgt.)

Miscellen.

Curios! — sagte ein Ungar, welcher französisch lernte, als er auf das Zeitwort rire kam, und er wurde dabei nachdenklich: „Wenn der Franzose lacht (rit) so weint der Magare.“ Ri heißt im Ungarischen er weint.

In der Biographie des berühmten berliner Arztes H. im, von welcher so eben eine billige Volksausgabe erschienen ist, werden einige artige Anekdoten von ihm erzählt. Viele davon sind schon ziemlich allgemein bekannt, weniger jedoch dürfte es folgende seyn. Eine an Kopfschmerz leidende Dame befragte Heim, ob sie wohl ein ihr angerathenes „Hausmittelchen“ gebrauchen sollte, nämlich den Kopf mit Sauerkraut zu belegen. „Ganz gut,“ erwiderte der alte Heim sehr ernsthaft, „nur dürfen Sie ja nicht vergessen, eine Bratwurst oben darauf zu legen.“

(Ordnungsmäßig.) Offizier der Runde: Nichts Neues? Schildwache vom Bürgercorps: Nein, Herr Hauptmann! Wissen Sie nichts? —

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Charade.

(Bierselb.)

Erstes Sylbenpaar. Es süßet in des Sommers schwüler Zeit Der bei die schattenreiche Mühle; Zerstreut der Thätigkeit Gemüthe, Befördert Ruhe und Geselligkeit; D, möcht' es doch, im rosenfarbenen Schein, Für unser Allr Leben heiter seyn! —

Zweites Sylbenpaar. An Gott und Jenens mahnet uns sein Mund; Zur Tafel lader es die Gäste, Zum Trauergelächte wie zum Feste, Und thut des Nächsten Angst und Noth uns kund. — Ein großer Dichter, der zu früh verschied, Er sang davon ein hochgepries'nes Lied.

Das Ganze. Den Landmann ruft sein Len von Feld und Pflug, Bald ruh'n der Hammer und die Kelle; Dem fremden Meister, hert Geselle; „Zur Ehre Neues sey's für heut genug.“ Und vieler Christen andachtsvoll's Herz, Erbetet der Ruf noch immer diamelwärts. L. J. S. in Z.

Winnenden.

Frucht Preise vom 2 Juli 1846.

Table with 6 columns: Frucht = Gatt. ngen., Meiste, Mittlere, Mindeste, and sub-columns for fl. and fr. for various crops like Zerkel, Haber, Roggen, Gerste, Weizen, etc.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch- Taxe.

Table with 4 columns: Bread and Meat prices. 8 Pfund Kernenbrod 34 fr., 1 Pfund Kaltfleisch 6 fr., etc.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 29.

Donnerstag den 16 Juli

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter werden hiedmit aufgefordert, den durch den oberamtl. Erlaß vom 24 Februar 1843 (Intell. Blatt Nr. 9) geforderten Bericht, betreffend die von Amtswegen bei der jährlichen Caraster-Revision vorzunehmende Herabsetzung, resp. Erhöhung der Gebäude-Anschläge auf den Verfalltermin zu erstatten, und diesen jährlichen Bericht in der periodischen Berichts-Tabelle nachzutragen. Den 15 Juli 1846. K. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Jakob Schaal, Samen- und Pflanzenweinhändlers von Miedelsbach ist zur Liquidation der Schulden

Montag den 10 August d. J. bestimmt, wezu die Gläubiger und Bürgen hiedmit vorgeladen werden, damit sie entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Dokumente liquidiren, sich über einen Verg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über die Verfügungen wegen Verkaufes der Masse Gegenstände und Bestätigung des Güterpflegers erklären können.

Wenn nicht besondere Umstände zu persönlicher Anwesenheit vorliegen, so können auch die Forderungen durch schriftliche Rezepte liquidirt werden, in welchem Fall bei Abschließung eines Verg- oder Nachlaß-Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen wegen Verkaufes der

Masse-Gegenstände u. ihre Genehmigung angenommen werden würde. Gegen diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, wird am Schluß der Liquidation der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen werden. Den 9 Juli 1846. K. Oberamts-Gericht, Zsch, A.B.

Schorndorf. Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Johann Friedrich Urath Stiftungspflegers in Balmannsweller, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Balmannsweller am

Mittwoch den 12 August d. J. von Vormittags 8 Uhr vorgeladen werden, wezu man die Gläubiger und Bürgen des Urath hiedmit vorgeladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderung

selbst, sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Den 9 Juli 1846. K. Oberamts-Gericht, Zsch, A.B.

Schorndorf.

3 alte Gewehre, 2 Pistolen und 1 herrculose Gage mit eisernen Zähnen, werden am nächsten Samstag den 18 dieß Vormittags 11 Uhr verkauft vom K. Kameralamt.

Hundsholz. Bau-Accord.

Die Arbeiten eines hier zu erbauenden Gemeinde-Wasch- und Barkhauses werden: Dienstag den 21. d. M.